

Heddesheim: In der Karlsruher Glockengießerei Bachert wurde die neue Taufglocke für die Evangelische Kirche gegossen

Pfarrer: Das erlebt man wohl nur ein Mal

Von unserer Mitarbeiterin
Hannelore Schäfer

„Festgemauert in der Erde steht die Form aus Lehm gebrannt.“ Christiane Bachert von der renommierten Karlsruher Glockengießerei Bachert zitierte Schillers berühmtes „Lied“, als sie die aufwendigen Vorbereitungen für einen Glockenguss schilderte. Die Entstehung einer Glocke erfolgt nach einer überlieferten Tradition. Ein mythischer, ja mystischer Akt, den rund 30 Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde Heddesheim beim Guss ihrer Taufglocke miterleben durften.

Die 16 000 Euro teure Taufglocke, die in der Gießerei in Auftrag gegeben wurde, ist die Kleinste des künftigen Glocken-Quartetts im Glockenstuhl der evangelischen Kirche Heddesheim. Sie wird mit ihrem as-Ton das Klangbild der drei bisherigen Glocken vervollständigen. Die klangvolle Neuanschaffung basiert ausschließlich auf Spenden, die von Siegfried Rudolf und Eckard Geisinger, erster und zweiter Vorsitzender des Kirchbauvereins Heddesheim zusammengetragen wurden. Das „Startkapital“ hat der Rotary Club Schriesheim-Lobdengau mit einer 6000-Euro-Spende bereitgestellt.

Hitze und Staub

Nach der Einführung durch Christiane Bachert wurden die großen Tore der Glockengießerei geöffnet – und gleich wieder hinter den Besuchern geschlossen. Manch einem, der in die Nähe des Glutfens kam, verschlugen Hitze und Staub den Atem. Jeder Glockenguss vollzieht sich noch heute nach einem uralten Ritual. So werden Kirchenglocken – wenn irgend möglich – immer an Freitagen um 15 Uhr, zur Todesstunde Jesu gegossen.

„Von der Stirne heiß, rinnen muss der Schweiß“, heißt es bei Schiller weiter. Und tatsächlich ist das Glockengießen eine ausgesprochen schweißtreibende Angelegenheit. „Ich hatte das Thermometer des Schmelzofens direkt vor Augen, es zeigte 1026 Grad an“, stellte Geisinger fest. In einem großen Ofen, aus dem oben Flammen heraus schlagen, brodelte die glühende Bronze (Glockenspeise). Die Vorbereitungen sind getroffen: In einer Grube stehen sieben Formen, darunter die der Heddesheimer Taufglocke, bereit. Rinnen führen zu den Einfüllöffnungen der im Sand eingegrabenen Glockenformen.

Erstaunliche Handwerkskunst

Beim Schmelzvorgang im glühenden Ofen gilt es, den Bronzebrei auf Temperatur und Qualität hin zu überprüfen. Das geschieht mittels eines Holzpfahls, mit dem die brodelnde Masse umgerührt wird. Anhand einer Probe erkennt der Fachmann, ob die Mischung reif zum Guss ist. „Da gibt es keine Computer, keine chemischen Untersuchungen, das ganze Werk beruht auf dem Wissen und der Erfahrung der Glockengießer und ihrer erstaunlichen Handwerkskunst“, bewunderte einer der Besucher diesen archaisch anmutenden Vorgang.

Erst wenn alle Voraussetzungen stimmen, kommt der große Moment: Der Mann am Schmelzofen wartet auf die Anweisung des Meisters, den Zapfen, mit dem die Glut zurückgehalten wird, zu durchstoßen. Nachdem der Ofen geöffnet wurde, beginnt ein Feuerzauber, der seinesgleichen sucht. Wie glühende Lava bahnt sich die Glockenspeise den Weg durch die Rinnen und wird von den Glockengießern aufgehalten, wenn die Formen gefüllt sind.



Mit einem Holzpfahl wird der Bronzebrei im glühenden Ofen gerührt. Anhand einer Probe erkennt der Fachmann, ob die Mischung reif zum Guss ist. Alles beruht auf Wissen und Erfahrung. Bilder: fer

Als die 720 Kilogramm schwere Heddesheimer Taufglocke gegossen wird, gibt ihr Christiane Bachert folgende Botschaft mit auf den Weg: „Ihr seid alle Gottes Kinder, durch den Glauben in Jesus Christus.“ Das Kreuzifix in der Hallenecke und die Gebete der anwesenden Geistlichen unmittelbar vor dem Glockenguss verleihen dem Geschehen, ähnlich wie das Läuten einer Glocke, Schwingungen zwischen Himmel und Erde.

„Ein ganz besonderes Ereignis, an dem man in seinem Leben vielleicht nur einmal teilhaben kann“, meinen die beiden evangelischen Pfarrer

von Heddesheim, Herbert Anzinger und Dierk Rafflewski, übereinstimmend. Auch für die Kindergartenleiterin der evangelischen Kindergärten Herma Krieg, war es ein ereignisreicher Tag. Sie erhielt eine Abbildung des von den Schulanfängern geschaffenen Zierrats der Glocke. „Wir haben den Anfang gemacht und erhoffen uns auch ein gutes Ende“, sagte Krieg.

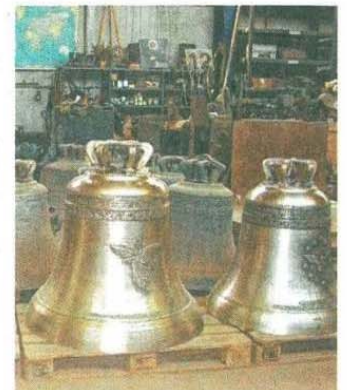
Eine „Auferstehung“

Ob das Werk gelungen ist, zeigt sich nämlich erst dann, wenn die Glocke auf Mängel überprüft und der gewünschte Ton und Klang erzeugt

wird, und dies ist dann der Beginn einer ganz eigenen Auferstehungsgeschichte: Die Glocke hatte im Boden geruht, wird vom irdenen Staub befreit, den Turm hinaufgezogen, um dort ihren Klang über die Schöpfung auszubreiten.

FEIER FÜR DIE GLOCKE

Die Einweihungsfeier der neuen Taufglocke findet im Rahmen eines Gottesdienstes am Sonntag, 25. Juli, statt. Die Glocke wird vermutlich noch im Juni in Heddesheim eintreffen. fer



Christiane Bachert (mittleres Bild) führt ihre Gäste durch die Gießerei.